Fototermin mit Pestalozzi

RAPPERSWIL-JONA Schüler der Oberstufe Burgerau haben einen Wettbewerb von Migros-Kulturprozent gewonnen. Auf dem ersten Platz landete das Projekt «Pausenplatzgestaltung», das von der Leitidee des Pädagogen Pestalozzi inspiriert ist.

Grips, Power und Feeling: Das Projekt der Oberstufe Burgerau hat die Jury von Migros-Kulturprozent überzeugt. *zvg / Mario Göldi*

Der Pausenplatz des Oberstufenschulhauses Burgerau ist um eine farbige Note reicher: Neben dem Brunnen aus kleinen farbigen Mosaiksteinchen prangen nun ein überdimensionales Herz in Rot, eine Hand in Türkisblau und ein Kopf in Hellgrün, alles in satten Farben auf den Boden aufgemalt. «Den einen gefällts, den anderen weniger», kommentiert ein Oberstufenschüler die Symbole.

Hintergrund der Aktion war eine Projektarbeit der 3. Oberstufe im Fach Ethik, die sich Gedanken zur Freiwilligenarbeit machte. Die Oberstufenlehrerin Susi Stocker wies in ihrem Unterricht auf das Projekt von Migros-Kulturprozent hin, «Guets tue tuet guet». Dabei lockte der Fotowettbewerb am meisten – die drei Symbole Kopf, Herz und Hand sollten gestalterisch umgesetzt und fotografiert werden.

Pestalozzis Geist

Mit viel Elan machten sich die Schülerinnen bei diesem Projekt daran, die Pausenplatzgestaltung in Angriff zu nehmen. «Mit den drei Symbolen Kopf, Herz und Hand fühlten wir uns schnell vertraut. Der Kopf ist bei der Schule wichtig, den müssen wir ja täglich einsetzen. Aber auch das Herz ist wichtig, die sozialen Kontakte. Und schliesslich ist es schön, wenn man mit den eigenen Händen etwas herstellen kann», erklärt die Projektteilnehmerin Janice Studler. Ein Zeichen dafür, dass Pestalozzi auch heute noch hochaktuell ist. Es waren jedoch nicht nur die drei farbigen Symbole, die es beim Wettbewerb auf den ersten Platz schafften. Nach dem Aufmalen, bei dem alle Schüler der Ethikklasse mithalfen, ging es ans Fotografieren. Aufnahmen aus der Höhe zeigten die Symbole jedoch verzerrt. So entstand die Idee, die Bilder mit einer Drohne senkrecht von hoch oben aufzunehmen. Dazu bot der Informatikbeauftragte der Stadt, Mario Göldi, gerne Hand. Die Bilder wurden daraufhin als Serie eingereicht. «Dies hat uns überzeugt», sagt Wettbewerbsverantwortliche und Jurymitglied Fanni Dahinden von Migros-Kulturprozent. «Uns gefiel, wie die Schüler zu den Bildern gehen, sich rundherum aufstellen – und sich danach wieder auflösen. Eine eindrückliche Komposition.» Für die Oberstufenschüler war dieser Fototermin eine willkommene Abwechslung zum Unterricht.

Die Freude über den ersten Platz ist gross, als Preis winken ein Fotografiekurs und ein Batzen für die Klassenkasse. Die drei Symbole auf dem Pausenplatz erinnern tagtäglich an Grips, Power und Feeling. *zsz*

Leserbriefe

«Ist wirklich die Akustik schuld?»

Heute ist es möglich, die grössten Raketen ins Weltall zu schiessen. Die grössten Flugzeuge kreuzen sich im All. Das grösste Vergnügungsschiff stach kürzlich ins Meer. Eine einwandfreie Beschallung der Stadtkirche Uznach ist kaum umsetzbar. Immer und immer wieder werden Tests angeordnet. Kirchendiener werden in der Sprachgebung ausgebildet. Alle Bemühungen haben bis heute keinen Erfolg gebracht. In jedem Stadion, an jedem Open Air darf man sich bester Tonwiedergabe erfreuen. Oftmals nur mit grossen Dezibel. Ein Tonstudio mit Tontechnikern sollte es fertigbringen, dass eine super Tonübertragung in einer Kirche möglich wird. Im Linthgebiet gibt es genügend Kirchenräume, die den besten Beweis erbringen. Die Tontechniker weichen aus mit der Begründung, dass die Stadtkirche Uznach eine schlechte Akustik aufweise. Kann ja sein. Aber auch Akustiker lösen heute solche Probleme. Ich gebe zu, dass durch die Auslotung Kosten entstehen, es sind bereits schon solche entstanden. Eine fachgerechte Investition könnte einen Gewinn einbringen. Was ich nicht vorhersagen kann, ist, ob mehr Gläubige in der Stadtkirche anzutreffen wären, wenn eine Spitzen-Lautsprecheranlage voll funktionstüchtig wäre. Versuchen bringt sicher die Antwort.

Werner Hofstetter, Uznach

Publireportage

Fonds als Kern Ihres Anlageerfolgs

Strategiefonds bieten ein gut diversifiziertes Investment. Sie eignen sich daher ideal als kostengünstige Kernanlage für Ihr privates Portfolio.

Es gibt langfristig nichts Sichereres als Aktien. Das tönt paradox. Aber je länger Sie Aktien halten, desto kleiner sind die Risiken, und umso grösser fallen die Anlagechancen aus. Voraussetzung ist, dass Sie Ihre Anlage breit streuen und sich von Börsenschwankungen nicht irritieren lassen. Doch in Stresssituationen neigen Anleger vielfach zu Kurzschlussreaktionen und steigen zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt an der Börse aus und wieder ein.

Sauber strukturiertes Investment

Solche Verluste vermeidet, wer auf einen professionell verwalteten Strategiefonds setzt. Das sind Fonds, die in verschiedene Anlageklassen wie Aktien, Obligationen oder Liquidität investieren. Die Aufteilung erfolgt innerhalb gewisser Bandbreiten, die sich aus einer definierten Anlagestrategie ableiten – daher der Name Strategiefonds. Diese Fonds bieten ein sauber strukturiertes und breit diversifiziertes Investment, und dies unabhängig von der gewählten Anlagesumme. Dadurch können Sie selbst kleinere Beträge einfach und bequem investieren. Am besten tun Sie das zeitlich gestaffelt, sei das in frei gewählten Abständen oder regelmässig über einen Sparplan. So verringern Sie das Risiko, mit Ihrer Anlage das falsche Timing zu erwischen.

Kostengünstige Lösung

Strategiefonds sind jedoch nicht nur eine einfache, sondern auch kostengünstige Lösung. Die Gebühren fallen weit höher aus, wenn Sie selber ein Portfolio zusammenstellen und die Vermögensaufteilung stets im Einklang mit Ihrem Risikoprofil halten wollen. Wählen Sie also besser einen Strategiefonds mit einer Anlagestrategie, die zu Ihnen passt, und decken Sie damit einen grossen Teil Ihres Depots ab. Möchten Sie daneben noch selber auf einzelne Titel oder Märkte setzen, empfiehlt sich der Core-Satellite-Ansatz. Das heisst: Um den Strategiefonds als Kernanlage gruppieren Sie individuelle Anlagen wie kleine «Satelliten». Diese sollten gemäss Faustregel 20 Prozent des Gesamtdepots nicht übersteigen.

Alle Fonds sind klar im Plus

Strategiefonds	Kumulierte Rendite[1]	
	3 Jahre	5 Jahre
Mi-Fonds (CH) 10 A	5,6%	15,3%
Mi-Fonds (CH) 30 A	7,9%	19,0%
Mi-Fonds (CH) 40 A	9,0%	20,6%
Mi-Fonds (CH) 50 A	9,9%	21,9%
Mi-Fonds (CH) 45 Sustainable A	9,7%	21,4%

1 Per 30. April 2016
Die Zahl im Fondsnamen entspricht der strategischen Aktienquote.

Lassen Sie sich beraten!

Welche Ziele verfolgen Sie mit Ihrer Geldanlage? Wir erarbeiten mit Ihnen eine Anlagestrategie, die auf Ihr persönliches Profil zugeschnitten ist. Vereinbaren Sie noch heute einen Termin. Wir freuen uns auf Sie.

Rolando Tartaruga
Leiter Niederlassung Rapperswil
T 055 220 29 00
rolando.tartaruga@migrosbank.ch

Marc Steiger
Premium Banking Rapperswil
T 055 220 29 10
marc.steiger@migrosbank.ch

Die Migros Bank ist 11-mal in der Ostschweiz vertreten: Amriswil, Buchs SG, Chur, Frauenfeld, Kreuzlingen, Pfäffikon SZ, Rapperswil, Schaffhausen, St. Gallen, Wil SG und Winterthur.

Service Line 0848 845 400

MIGROSBANK